XXIX. Jahrgang **III. Quartal**

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die 6gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 57 Schmiedeberg, Mittwoch den 19. Juli **1893**

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später einlaufende werden **nicht** mehr berücksichtigt. **Die Redaction**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden und liegt vom **15. bis 30. ds. Mts.** im Magistratsbüreau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste, sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen, später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 11. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre und der in hiesiger Gegend stattgehabten Waldbrände bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetze vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu **fünfzig Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen** wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

pp. pp. pp.

Schmiedeberg, den 28. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Politisches.

— Der Reichstag nahm um 5½ Uhr die Militärvorlage in dritter Lesung an. Nach Annahme des Artikel 1 gelangten bei der Abstimmung durch Aufstehen sämmtliche Artikel ohne weitere Abstimmung zur Annahme und wurde sodann die ganze Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen.

— Der Kaiser ist Sonnabend Abend nach Kiel abgereist, wo er Sonntag früh eintraf. Dort begab er sich sofort an Bord der Yacht „Hohenzollern". Von Kiel aus beabsichtigt der Kaiser sich zu einer Kreuzertour in der Ostsee einzuschiffen. Der Kaiser will dann am 25. ds. Mts. nach Kiel zurückkehren, dort einen Tag verweilen und am 27. sich nach Cowes begeben, um dort ungefähr eine Woche der Regatta beizuwohnen. Am 7. August wollte der Kaiser in Helgoland eintreffen und von dort bis zum 14. August nochmals Kreuzertouren unternehmen.

— Auch die Kaiserin hat sich nach Kiel begeben, wo sie Montag Vormittag eintraf.

— Im Laufe des Montag Vormittag trat das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach Bornholm und Gothenburg an.

— Die deutsche Manöverflotte ist am Sonnabend in Helgoland vor Anker gegangen.

— Zur Linderung der Futternoth hat der rheinische Provinziallandtag aus den Mitteln der Landesbank zwei Millionen Mark bewilligt.

— Mit Rücksicht auf den Futtermangel soll, wie die „Badische Korrespondenz" offiziös berichtet, bei den Kaisermanövern der ganze Fourage-Bedarf aus den Militärmagazinen gedeckt werden. Die badische Regierung hat ferner die Oeffnung der Waldungen zur Viehweide angeordnet, um den Landwirthen die Erhaltung des Viehstandes zu ermöglichen.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Eingesandt. Wie wir vernommen haben, beabsichtigt Herr Dir. Leonhardt das große Ausstattungsstück „die sieben Raben" auch hier zur Aufführung zu bringen. Die Musikproben dazu haben bereits begonnen, ebenso die Arrangier- u. Tanzproben. Die Decorationen hierzu werden neu gemalt, ebenso werden die Costüme für die Feeen und Gnomen neu angefertigt. Ganz besonders hinzuweisen ist auf die Gruppirungen der Feeen und die reizenden Tänze der Kinder,

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr müßt es selbst wissen, Kolmar, wie es zugegangen ist in der Sterbestunde Eures Bruders!" sagte er in förmlichem Ton, plötzlich das vertrauliche „Du" gegen seinen früheren Zögling nicht mehr gebrauchend. „Aber ich sage Euch eines, und das merkt Euch fein, meint nicht, weil Ihr ein reicher Bauer seid und diese hier ein armes, verlassenes Weib, sie sei darum auch vom Herrgott verlassen. Entweder habt Ihr recht zu dieser Stunde, oder aus Eurem Herzen ist der Herrgott gewichen und der böse Feind hat seinen Einzug gehalten. Und nun gehabt Euch wohl und überschlafts noch einmal diese Nacht; morgen will ich nochmals zu Euch kommen."

Dabei winkte er dem jungen Weibe, ihm zu folgen, und, Gundula an der Hand führend, schritt er zum Zimmer hinaus.

4.

In den nächsten Tagen ging der geistliche Herr mit gar bedenklichen Mienen im Hause umher und ertappte sich oft dabei, wie er rathlos das sammetene Käppchen auf den grauen Locken hin- und herschob und sich recht unbehaglich dabei vorkam. Aus gutem Herzen hatte er das fremde, junge Weib mit sammt dem kleinen Mädchen in das Pfarrhaus aufgenommen und diesem eine Stube zum Nächtigen eingeräumt. Jetzt aber, wo der unglückliche Gabriel unter der Erde ruhte und die ehrsame Haushälterin, welche gar viel auf Anstand und Sitte hielt, nicht nachließ, in den geistlichen Herren zu bringen, doch endlich einmal der gräuelvollen Heidenwirthschaft ein Ende zu machen, da war bei diesem guter Rath theuer. Schon seiner Gohrunger Gemeinde hatte er ja die unglückliche junge Frau nicht länger bei sich behalten, ganz abgesehen von seinem kärglichen Auskommen, das ihm keineswegs gestattet, irgend welche Sprünge zu machen. Aber der alte gute Mann hatte es zu seiner Betrübniß schon erfahren müssen, daß er gewaltigen Anstoß bei seiner gläubigen Herde durch die Aufnahme des fremden, jungen Weibes in seinem Hause erregt hatte. Nun war ihm dies zwar ziemlich gleichgiltig, denn vor allen Dingen gab er nur seinem Herrgott und seinem eigenen Gewissen Rechenschaft über sein Thun und Lassen; aber sein gesunder Menschenverstand mußte ihm sagen, daß die junge Frau mit ihrem Kinde nicht länger in dem Pfarrhause bleiben konnte. Zudem empfand vor dem schwarzäugigen so seltsam und phantastisch er sich geberdenden jungen Weibe selbst etwas wie Scheu. Die Schmerzensausbrüche Jlonka's mutheten ihn fremdartig an, weil sie eben in ihrer Art ungewöhnlich und fast beängstigend mit anzuschauen waren. Da konnte die junge Frau oft mit in den Schoß gefalteten Händen stundenlang auf dem Boden kauern und, vor sich niederstarrend, seltsame, unverständliche Worte murmeln. Dann war sie taub und gefühllos für einen jeden Zuspruch, und man hätte annehmen mögen, daß alles Leben aus ihrem starren, unbeweglichen Körper entflohen sei. Plötzlich aber vermochte sie wieder, wie von einer Natter gestochen, in die Höhe zu schnellen; dann stürzte sie händeringend in der Stube auf und nieder und begann tobend zu schreien und zu jammern, daß es entsetzlich anzuhören war.

„Hört einmal, junge Frau," sagte der alte, gut Pfarrer kopfschüttelnd zu Jlonka, als diese wie wahnwitzig gebarmt und geschrien hatte; „ich weiß Euren Schmerz wohl zu ehren; aber damit allein ist's nicht gethan. Ihr habt noch Aufgaben zu erfüllen in Eurem Leben, — da ist Euer Kind, die liebe kleine Gundula; diese erheischt Fürsorge und Mutterliebe von Euch Ihr dürft Euch nicht anfreiben in nutzlosem. Jammer und Wehklagen!"

Aber das junge fremde Weib blickte ihn nur mit starren, verglasten Augen an und schüttelte eigenwillig mit dem Kopfe.

„O, daß ich bei meinem Mann im Grabe läge!" barmte sie in wilder Erregung auf; „ich habe es nimmer verdient, daß man mich um meine Ehre bringt! Ich bin nur ein armes, elendes Weib; ich weiß es wohl und din's gewöhnt, daß man mir Haß und Verachtung zeigt, aber schlecht bin ich nimmer gewesen. Gabriel war mein Mann und ich sein Weib. Es ist ein Schurkenstreich ohnegleichen, sein Andenken noch im Grabe zu beschimpfen!"

Vergebens suchte der geistliche Herr sie zu beruhigen.

„Hm, hm!" meinte er kopfschüttelnd; „daß sich aber auch die Papiere nicht mehr gefunden haben!"

„Weil er sie gestohlen hat, der Elende!" schrie Jlonka, und in ihren Augen glühte es rachsüchtig dabei auf; „aber der Herrgott wird ihn strafen dafür — er wird's ihm vergelten an Leib und Gliedern!"

„Ihr dürft das nicht so laut und bestimmt sagen, junge Frau," verwies sie der Pfarrer. „Eures Mannes Bruder ist hochangesehen hier im Orte — er ist der reichste Bauer vielleicht in der Runde."

„Deswegen ist er doch ein ehrloser, meineidiger Dieb!" bestand Jlonka zähneknirschend auf ihre Meinung.

„Ich kann nicht glauben, daß er so schlecht hätte handeln können!" kopfschüttelte der Geistliche wieder; „aber Ihr müßt's doch wissen junge Frau, wo Ihr mit Eurem Manne vor Gottes Altar getreten seid."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18930719013/fragment/page=0001

welche alle in extra dazu angefertigten Costümen erscheinen. Ebenso wird auf unserer Bühne zum ersten Male eine Elektrische Glühlampe in Anwendung kommen, welche sich Herr Dir. Leonhardt extra dazu hat kommen lassen. Die „7 Raben" wurden bei ihrem Erscheinen in Berlin über 300 Mal gegeben, ebenso auf allen anderen großen Bühnen. Da Herr Dir. Leonhardt keine Kosten scheut, um auch hier das Stück würdig zur Aufführung zu bringen, so darf man wohl annehmen, daß das Publikum dies auch dankbar anerkennen wird, so daß der Direktor endlich einmal sagen kann, meine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt.

Theater. Mittwoch den 19. Juli findet für Herr und Frau Korb Benefiz statt und zwar haben dieselben sich an ihrem Ehrenabende „Philippine Welser" oder die schöne Augsburgerin dazu erwählt. Charaktergemälde in 8 Bildern von Freiherr v. Redwitz. Genannte Herrschaften haben uns schon so manche schöne Stunde durch ihr gutes Spiel bereitet, wir erinnern nur an „Königin Luise", „Lorbeerbaum und Bettelstab" u. s. w. daß wir sie auch durch zahlreichen Besuch bei ihrem Benefiz erkennen wollen und darum heißt die Parole: Mittwoch alle in's Theater.

* Der hiesige Gewerbeverein unternahm am Sonntag Nachmittag auf 17 Wagen und in einer Anzahl von ungefähr 100 Personen eine Partie nach dem „Wachtmeister." Die Musik — auf einem besonderen Wagen — befand sich in der Mitte des Zuges und spielte sowohl beim Verlassen der Stadt als auch während der Fahrt selbst ihre lustigen Weisen. Die Stimmung wurde bald eine recht gehobene, zumal die Witterung sehr günstig und die Reise durch den prächtigen Laubwald eine wirklich köstliche war. Bei der Ankunft am Wachtmeister wurde zunächst allgemein der Kaffee eingenommen; dann, nachdem sich Alles gehörig restaurirt hatte, nahm die in ihrer Ausführung recht komplizierte Waldpolonaise, richtiger eigentlich Kletterpolonaise, ihren Anfang; woran sich fast sämmtliche Partie'ler betheiligten. Der Weg führte unter dichten Bäumen daher, bergauf, bergab, über Gräben und Hecken und mehr als einmal kamen einige der Theilnehmer, zum Gaudium der anderen, ins Rutschen und auch zum Fall. Der Polonaise schloß sich ein Ringelreihentanz und diesem ein Polka an. Lustig drehten sich Männlein und Fräulein nach dem Takte der Musik unter dem grünen Dache im Reigen. Nach Beendigung dieser Ouverture begannen die Spiele: Werfen mit Bällen und Schießen nach den Scheiben. Große Heiterkeit erregten vor Allem die grotesken Koller- und Rutschpartien der Männer. Nachdem dann das Picknik eingenommen, wurde noch im oberen Saale des Wachtmeisters tüchtig getanzt. Während dessen bekränzten Mehrere die Wagen mit Grünem und um 7 Uhr endlich erfolgte die Heimkehr. Der Rückzug wurde über Reinharz genommen, wo noch eine kleine Einkehr gehalten und gegen 9 Uhr, nachdem auch der Einzug in die Stadt mit Musik stattgefunden, befanden die Ausflügler sich wieder in ihrem Heim. Allgemein wurde versichert, daß man sich lange nicht so vortrefflich amüsirt habe, wie gerade auf dieser ungezwungenen Partie.

Dominitsch, 16 Juli. Gestern nachmittag ertrank in dem Niedermühlteutsch hier der 4 jährige Pflegesohn der Wittwe Hartig. Während letztere am Ufer Wäsche spülte, war das Kind in das Wasser gefallen. Vor einigen Wochen erst ertrank in dem Teiche ein junger Mann, der Maurerlehrling Rothmann.

Wittenberg, 16. Juli. Auf dem Schießplatz Zitterbog wurde am Donnerstag abend ein Unteroffizier und ein Mann der in Magdeburg garnisonirenden 8. Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 infolge eigenen Verschuldens durch eine krepirende Granate getödtet.

Wittenberg, 2. Juli. Nach dem soeben herausgegebenen Jahresberichte unserer landwirthschaftlichen Winterschule pro 1892/93 wurde der letzte Kursus von 50 Schülern besucht. Die Schülerzahl stieg in den letzten fünf Jahren andauernd, nämlich von 14 auf 17, 21, 39 und 50. Den Unterricht ertheilten 10 Lehrer; außerdem hatte Herr Bürgermeister Dr. Schild den Unterricht in landwirthschaftlicher Verwaltungskunde übernommen. Gelegentlich der Abschiedsfeier des landwirthschaftlichen Schülervereins bildete sich ein Verein ehemaliger Wittenberger Winterschüler, welcher schon 50 Mitglieder zählt. Auf der XIII. Bezirkstheierschau hierselbst Ende Mai cr. wurde der Winterschule für die Ausstellung eines Theiles ihrer reichhaltigen Lehrmittelsammlung eine ehrende Anerkennung zu theil. Den Jahresbericht nebst Programm der Schule versendet dieselbe auf Wunsch kostenfrei.

Halle. Wie wir erfahren, ist als Garnison für eines der auf Grund der neuen Militärvorlage zu schaffenden neuen 173 Stamm- (Halb-) Bataillone Halle ausersehen. Die Intendantur des 4. Armeekorps hat dem Magistrate Anregung gegeben, eine Kaserne für den neuen Truppenkörper zu errichten, der Magistrat hat sich hiermit einverstanden erklärt, und ist hat heute bereits auch eine Sitzung der Servicecommission stattgefunden, die sich mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Ein Mitglied der Corpsintendantur war gestern hier anwesend. Da die Unterbringung der neuen Truppenkörper sofort nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes erfolgen muß, ist die größte Beschleunigung erforderlich, sodaß der neue Kasernenbau noch bis zum 1. Okt. fertiggestellt werden kann. Nach den Vereinbarungen baut die Stadtgemeinde die Kaserne aus eigenen Mitteln und der Fiskus verzinst ihr das Baukapital mit 4 Proz. und amortisirt dasselbe mit jährlich 4 Prozent.

Seyda, 14. Juli. Seit einigen Tagen sind die Fleischpreise bei uns etwas, allerdings im Verhältniß zu den Einkaufspreisen nur wenig, herabgesetzt worden. So kostet das Pfund Rindfleisch nunmehr statt 60 nur 50 Pfg., das Pfd. statt 40 nur 30 Pfg. — Die Heidelbeere giebt in dem benachbarten Walde in diesem Jahre gar keinen Ertrag, da das Kraut meist von der Hitze vertrocknet ist.

— Aus dem Mansfelder Seekreise, 14. Juli. Im Dezember v. J. wurde bei Schraplau ein Schlosser ermordet und bisher war es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Jetzt hat der Dienstknecht Rahm aus Stenden, der wegen einer Rauferei eine Strafe in Naumburg zu verbüßen hatte, von Gewissensbissen getrieben, sich als den Urtheber jenes Verbrechens bekannt. Er will zu jener Zeit arbeitslos und in Nothlage gewesen sein. In dem Gasthofe traf er jenen Schlosser, bei dem er Geld vermuthete. Er lauerte ihn auf der Landstraße auf und schoß ihn aus dem Hinterhalte nieder. Nach erfolgter Beraubung warf er den Leichnam, durch einen Stein beschwert, in einen Teich.

Vermischtes.

— Geburt junger Riesenschlangen gehört in Europa zu den seltensten Erscheinungen, und in der letzten Woche ist dies gleich an zwei Stellen, in Hagenbecks Tierpark in Hamburg wie im Zoologischen Garten zu Leipzig passirt. Vor etwa drei Wochen traf bei Hagenbeck eine Riesenschlange auf 40 Eiern brütend, von Kalkatta ein; sie deckte mit dem ganzen Körper ihre Eier und verließ am 5 Juli das Nest. Wie erstaunt man, als ein ganzes Gewimmel junger Riesenschlangen sich blicken ließ, welche theils auf der Schlangen-

---

Das junge Weib lächelte schmerzlich und schüttelte verneinend den Kopf.

„O, Herr, das könnt Ihr nicht begreifen?" meinte sie traurig. „Wir fahrende Leute sind heute hier und morgen dort — wir haben keine Heimath und kein Vaterland. Der Himmel ist unser Dach und unser Wagen die Schlafstätte. Als ich Gabriel kennen lernte, was wußte ich da viel von dem Namen der Orte, durch welche wir kamen! Der Vater war Künstler an einem wandernden Circus; da fuhren wir durch viele Orte oft hindurch, ohne zu halten. Dann nur, wenn die Aussichten günstig schienen, hielten plötzlich die Wagen, geschwind wurde der Circus aufgeschlagen, und die Vorstellung begann."

„Ein elendes armseliges Leben!" sagte der geistliche Herr mißbilligend.

„Und doch ist es schön, Herr!" widersprach die junge Frau. „Man fühlt sich frei wie der Vogel in der Luft, und als ich Gabriel kennen lernte, da war ich erst glücklich, ach, so glücklich! Wir hatten uns gleich lieb, und er meinte es so gut und treu mit mir. Als mein Vater starb — er brach durch einen unglücklichen Sturz das Genick — Herr, da sagte er mir so liebevoll, daß er mich heirathen wollte. Ich war glücklich — was kann ich mehr sagen? Und dann zogen wir mit dem Circus wieder von Stadt zu Stadt, und wo wir Rast machten, ging Gabriel zur Geistlichkeit und bat, daß man uns trauen möchte. Aber überall machte man uns Schwierigkeiten, vielleicht weil wir fahrende Leute waren, oder war es, weil Gabriel zu stolz war, nach der Heimat zu schreiben. O, er war so stolz, mein guter, treuer Mann! — und einmal fand er doch einen Priester, der uns vereinte — o es war ein lieber, alter Mann, so gut wie Ihr, Herr! und dann gab er Gabriel einen Schein und sagte, er solle ihn ja nicht verlieren, und Gabriel hob ihn getreulich auf bis zu seinem Tode — bis dieser elende Schurke, welchen Gott verdammen möge, ihn gestohlen hat!"

„Und ihr könnt Euch gar nicht auf den Namen jenes kleinen böhmischen Städtchens besinnen?" drang der geistliche Herr in sie; „man könnte Erkundigungen einziehen und Euch helfen; aber so —"

„Ich weiß es nicht — ich weiß es nicht!" klagte die Aermste.

„Aber Ihr habt die Scheine doch oft in der Hand gehabt!" wendete der Geistliche ein.

„O, mehr als tausendmal, Herr!"

„Nun also, wie habt Ihr Euch denn da den Namen nicht merken können, junge Frau, das ist mir wirklich unbegreiflich!"

Das junge Weib lächelte traurig und zeigte dabei seine beiden Reihen blitzender Zähne.

„O, Herr, wir sind fahrend Volk", sagte sie; „wo hätte ich lesen gelernt? Aber Gabriel, der war ein Kluger," setzte sie mit aufleuchtenden Augen hinzu; „er konnte auch schreiben, und so schön — ach so schön!"

Dann hielt sie inne und machte vergebliche angestrengte Versuche, auf den Namen zu kommen, gleichsam als ob sie wüßte, daß davon ihre Rettung abhinge.

Am Tage darauf kam sie freudestrahlend auf den alten Geistlichen zu, der jerade die kleine Gundula auf den Knien hielt und mit dem Kinde, das sich schnell an ihn gewöhnt hatte, plauderte.

„O, ich weiß, Herr — ich weiß es plötzlich!" rief sie hastig und nannte wirklich den Namen eines kleinen böhmischen Ortes.

Auch der alte Geistliche nickt erfreut.

„Nun, wir wollen sehen," sagte er; „das ist schon etwas. Mit Gottes Hilfe werden wir wohl jetzt Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen."

Noch an demselben Tage schrieb er an das Pfarramt des ihm von Jllonka bezeichneten kleinen böhmischen Städtchens, und da er recht sicher gehen wollte, setzte er den Brief nicht nur in deutscher, sondern auch in tschechischer Sprache auf.

Wieder vergingen einige Tage, und Gabriel Wending mochte wohl nun schon eine Woche in der Erde liegen. Da sprach der Ortsschulze bei dem geistlichen Herrn vor und begann nach mancherlei Wenn und Aber sich darüber zu beschweren, daß das fremde, junge Weib mit seinem Kinde noch immer Unterstand im Pfarrhofe finde. Es sei durch nichts bewiesen, daß sie Gabriel Wending's Weib gewesen sei, meinte er; die Gemeinde habe schon redlich ihre Pflicht gethan, indem sie dem unbekannten, fremden Manne ein ehrliches Begräbniß auf dem Dorffirchhofe gewährt habe, und man könne von ihr nicht verlangen, daß sie nun gar noch für die Hinterbliebenen Sorge trage. Der Pfarrer könnte die Fremde mit ihrem Kinde nicht in alle Ewigkeit bei sich behalten; man spräche ohnehin schon mancherlei im Dorfe.

Der redliche Pfarrer mußte insgeheim dem Schulzen in mancher Hinsicht recht geben. Aber als er, wie er es letzterem versprochen, daß er mit Jllonka darüber reden und sie bestimmen wollte, bis zum Austrage der Angelegenheit vielleicht irgendwo bei einem Verwandten Aufenthalt zu nehmen, da stieß er bei dem jungen Weibe auf ungeahnt hartnäckigen Widerstand.

„Ich habe niemand mehr auf der weiten Welt, als mein Kind und das Grab meines Mannes!" rief Jllonka mit wehklagender Stimme „selbst wenn man mich gewaltsam aus dem Dorfe verweisen wollte, ich käme doch wieder. Man hat mir meine Ehre gestohlen; ich kann mich selbst nimmer achten, so lange ich geschändet bin durch jenen schlechten Menschen! Ich bleibe hier!" wiederholte sie und stampfte dabei mit dem Fuße auf den Erdboden.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18930719013/fragment/page=0002

mama herumkrochen, theils noch in den Eiern Versteck spielten. Die Jungen sind ca. $1^1/_2$ Fuß lang, während die Mutter die respectable Länge von 16 Fuß erreicht. Die Schale der Eier ist eine dicke pergamentartige Haut. Brütende Schlangen mit Eiern hatte Dagenbeck Tierpark schon häufig aufzuweisen, doch niemals gelang es, junge Riesenschlangen wirklich zu erzielen. Es ist der erste Fall, daß Riesenschlangen in der Gefangenschaft das Licht der Welt erblickten. — Vermuthlich von derselben Sendung erhielt der Leipziger Zoologische Garten mehrere Dutzend Riesenschlangen, darunter zwei der größten Exemplare auf Eiern brütend. Eine dieser, weit über zwanzig Fuß langen Schlangen war bei dem Eisenbahntransport durch zu rasches Schütteln bei ihrem Brutgeschäft gestört worden; ihre Eier, gleich einem Dutzend, fanden sich in der Transportkiste vor, groß wie Gänseeier, mit dicker pergamentartiger Haut. Die andere Python-Schlange ruhte, fest zusammengerollt, auf den Eiern. Im Allgemeinen nimmt man an, daß ungefähr zwei Monate dazu gehören, um aus dem Ei die junge Schlange entwickeln zu lassen. Dies trifft im jetzigen Falle ungefähr zu. Wohl hatte, wie das „Leipziger" Tageblatt berichtet, der Leiter des Zoologischen Gartens einige Eier in Bezug auf ihre embryonale Ausbildung untersucht und dabei die Beobachtung gemacht, daß die Entwicklung der Schlangen bis zu einer Größe von ungefähr 40 Cm. vorgeschritten sei, indessen die Temperaturverhältnisse ließen kein rechtes Gelingen des Brutgeschäftes erhoffen. Um so erstaunter war er aber, als er zunächst bereits die erste junge ausgeschlüpfte Schlangenbrut entdeckte, welche zwischen dem tellerartigen Ringelaubau der Schlangenmutter emporzüngelte und sich den Weg ins Freie bahnte.

— Der Ersatzbahn für den verbrannten „Humboldt" hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine erste Fahrt angetreten, und zwar wieder im Dienste des meteorologischen Centralinstitutes in Berlin, dessen Beobachter telegraphisch um Anstellung korrespondirender Beobachtungen ersucht sind. Mehr Glück auf den Weg!

— Der im 38. Lebensjahre verstorbene Rentner Kube in Berlin vermachte sein gesammtes Vermögen in Höhe von 5—6 Millionen Mark der Stadt Berlin mit der Bestimmung, aus den Zinsen eine Stiftung für alte Berliner Lehrer und Lehrerinnen christlichen, in erster Linie protestantischen Glaubens zu gründen und zu erhalten, welche pensionirt sind, deren Pension aber zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Die Angehörigen erhalten Legatzinsen, die Legate fallen später ebenfalls der Stadt zu.

— Ein mehr als 50 Jahre alter Oberförster in Württemberg lehnte eine Säbelforderung ab, die ein junger Beamter und Reserveoffizier überbringen ließ. Vom Offiziersgericht erging darauf an einen Untergebenen des Oberförsters, der gleichfalls Reserve-Offizier ist, die Weisung, jeden außerdienstlichen Umgang mit dem Vorgesetzten zu meiden.

Besondere Frachtermäßigung für Streu- und Futtermittel. Für die nach sämmtlichen Kreisen der Regierungsbezirke Erfurt, Merseburg und der Provinz Hessen-Nassau bestimmten Sendungen von Streu- und Futtermitteln wird auf den Preußischen Staatsbahnstrecken eine weitere Frachtermäßigung derart gewährt, daß 25 Prozent der eingeführten Ausnahmefrachtsätze bezw. 25 Prozent der auf die Preußischen Staatsbahnen entfallenden Frachtantheile den Empfängern im Reklamationswege zurückerstattet werden, wenn durch eine Bescheinigung des landwirthschaftlichen Vereins oder des Landrathes des Kreises nachgewiesen wird, daß das bezogene Streu- oder Futtermittel in dem landwirthschaftlichen Betriebe des Empfängers Verwendung findet, oder von einem landwirthschaftlichen Verein oder einem Gemeindeverbande bezogen und unter seine Mitglieder behufs Verwendung in deren eigener Wirthschaft zur Vertheilung gelangt.

Erfurt, den 14. Juli 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion
zugleich Namens der Königlichen Eisenbahn-Direktionen Magdeburg und Frankfurt.

Course vom 17. Juli 1893.

Per Kasse:

$3^1/_2$ % Deutsche Reichsanleihe	100 70
$4^0/_0$	107.60
$3^1/_2$ % Preuß. Consols	101.—
$4^0/_0$	107.60
$3^1/_2$ % Berliner Stadtanleihe	99.25
$4^0/_0$ Oesterr. Gold-Rente	96.80
$4^0/_0$ Ungar	96.80
$5^0/_0$ Russ. amort. Rente	96.—
$4^0/_0$ Hambg Hyp. Pfandb.	103.—
$4^0/_0$ Pomm. „	105.—
$4^0/_0$ Preuß. „	105.—

Sorten:

Französische Noten	81.—
Napoleons d'or	16.25
Englische Noten	20.40
Sovereigns	—
Oesterr. Noten	165.50

Ultimo:

Consol. Russen	99 1/4
Ostpreußen	79 7/8
Türkenloose	87 1/4
Lombarden	42 3/4
Diskonto	178 —
Russische Noten	214 3/4
Bochumer	129 3/4
Dortm. Union. St.-Prior.	57 1/4
Gelsenkirchen	134 1/4
Harpener	127 1/4
Hibernia	104 1/4
Laurahütte	104 1/4

Tendenz: befestigt.

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Wittenberg.

Freiwillige Feuerwehr.
Am Sonntag, den 23. Juli 1893 von Nachmittag 4 Uhr an
findet auf den **Posselt'schen Bergkellern**, veranstaltet von der freiwilligen Feuerwehr
Grosses Konzert,
verbunden mit **Theater** statt. Für Nichtmitglieder **Entree: 30 Pfg.**, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
Das Commando.

Tabak- u. Cigarren-Handlung. **Bruno Frisch.**
Ecke Victoria- und Linden-Strasse.

Dr. med. Rohde,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden:
Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,
„ 9—11 „ in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 „ Viktoriastraße 36,
„ 3—$4^1/_2$ „ in der Badeanstalt:
Sonntags nur Vormittags.

Hirse
mit Hülsen, für Federvieh das nahrhafteste und billigste Futter, ferner **Canarienfutter, Mohn etc.** empfiehlt
F. W. Richter.

Frisch eingetroffen
ff. Messina-Citronen, feinste Süßrahm-Margarine, reines Tafelschmalz.
F. W. Richter.

Kurlisten von Nr. 1 an zu hab. in der Buchdruckerei.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung auf den **23. August 1893, Mittags 1 Uhr nach unserem Werk in Dommitzsch** eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz; Beschlußfassung über Gewinnvertheilung und über die Ertheilung der Entlastung.
2. Wahl für ein statutengemäß ausscheidendes Aufsichtsrathsmitglied.

Diejenigen Actionäre, die sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß bis zum 17. August einschließlich bei Herrn S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstr. 63, zu hinterlegen.
Berlin, den 15. Juli 1893.
Der Aufsichtsrath der Vereinigten Splauer- und Dommitzscher Thonwerke. Act. Ges.

Hausverkauf.
Altershalber bin ich gesonnen, mein Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes zu erfahren.

1500 Mark
zu 4 % zur zweiten äußeren sicheren Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Sonnen- und Regenschirme
für Damen, **Touristen- u. Herren-Regenschirme** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

Flaggen- und Dekorations-Artikel.
Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Kaffee! Kaffee!
roh, sowie täglich frisch geröstet in allen Preislagen, vorzüglich feinschmeckend und ergiebig empfiehlt
F. W. Richter.

Lanolin-Cream-Seife
von der Exposition-Parfümerie, Berlin
ist nach dem Erfinder Herrn Professor Liebreich, das beste Cosmeticum und für die Hauptpflege von geradezu überraschender Wirkung à Stück 50 Pfg. zu haben bei
F. W. Richter.

Empfehle mein reichsortirtes **Zigarren- und Tabak-Lager** in allen Preisen von Ernst Lauterbach. Feine Weine, echten Sect-Monopol, Bordeaux von 1 Mark an pro Flasche, hochfeinen Cognac, besten Jamaika-Rum, Himbeer-Saft und Liqueur, sämmtliche feine Liqueure, echten Nordhäuser. Prima Elb-Caviar, Extraqualität Kronen-Hummer, Oel-Sardinen, gen.
Franz Grampe.

Frisch
geräucherte und marinirte Heringe, Bratheringe, Rollmopse, Sardellen, div. Sorten Käse bei
F. W. Richter.

Andenken an Bad Schmiedeberg
empfiehlt in **allergrößter Auswahl**
Adolf Just.
Wilhelmstraße No. 79.

Aus Werdergewehren umgeänderte **Hinterlader-Büchsen**, Cal. 11 mm, à M. 9, 10, 12,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 14, 17, 20,
Schrotflinten, einläufig, Cal. 35—13,5 mm, à M. 10, 11, 12,50 in weiter vorzüglichsten Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorräthig.
Simson & Co., vorm. Simson u. Luck **Gewehrfabrik in Suhl.**

Der Verein ehem. Bad-Schmiedeberger u. Umgegend, Berlin
hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im **Boigt'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab.** Landsleute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

Rath
in allen **Rechtsangelegenheiten**
wird ertheilt
Schmiedeberg Lindenstr. 23.
Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten usw. in sachgemäßer Weise.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern, Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Schutz-Marke
Marca Italia
roth und weiss
Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Klnen & Co.**
90 Pf. per Flasche ohne Glas **85 Pf.** bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen bei
F. W. Richter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18930719013/fragment/page=0003

Die Conditorei

von

(am Markt) **H. WENDT** (No. 30)

empfiehlt **ihre verschiedensten Backwaaren** in **täglich neuer Auswahl.**

Montags:
Windbeutel und Sahnebaisers
Dienstags:
Kirsch- und Erdbeertorte.
Mittwochs:
Wienerschnitte und Königskuchen
Donnerstags:
Speckkuchen und Mohnkuchen
Freitags:
Nusstorte u. Torte à la Crème
Sonnabends:
Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen
Sonntags:

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.

Ansichten von Bad Schmiedeberg

auf **Bonboniéren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.**

Ansichten auf Tafel-Chocolade.

Torten zum Verschneiden.
Obst- u. Wasserkuchen.
Thergebäck.
Präparirte Moosteine, täglich frisch.
Vontans und Chocolade.

Diverse Torten, auf Bestellung werden prompt und gut ausgeführt.
Moorbadkisse a Stck. 5 Pfg.

Macronen-Torte. Bienenstöcke.
Baumkuchen.

Glaçeehandschuhe,

empfiehlt in reichster Auswahl

C. W. Witte.

Zur Saison!

Kaffee je ¼ Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Viktoria- u. Feigen-Kaffee, **Cigarren,** Cigaretten, **Mosel-,** Heidelbeer- und Johannisbeer-**Wein, Himbeersaft,** Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, **Thee,** Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Mostrich, I.a **Provenceröl,** Form-Sago, kleine Perl- u. Eier-Gräupchen, Maccaroni, div. Nudeln, **Sardellen,** Capern, Corned-Beef, Oel-Sardinen, **Salzgurken,** Pfeffergurken, echten Schweizer-, vorzüglichen Limburger-, Sahnen- und Kuh-**Käse.**

Glycerin-, Mandel- und Familien-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt **Max Wendt.**

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreußen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90000 Mk.

Loose á 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne.

1 Landauer	mit 4	Pferden
1 Kutsche Phaeton	mit 4	Pferden
1 Halbwagen	mit 2	Pferden
1 Jagdwagen	mit 2	Pferden
1 Halbwagen	mit 2	Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2	Pferden
1 Coupé	mit 1	Pferde
1 Bartwagen	mit 2	Ponies
4 Paßpferde		
8 gebutzte und gezäumte Reitpferde		
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen		

8 bespannte Equipagen mit **106 Reit- u. Wagenpferden.**

Außerdem:
10 Gewinne à M. 100—20 Gewinne à M. 50—
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Löbcke, Schmiedeberg.

Landwirthschaftliche Winterschule Wittenberg.

Eröffnung des 23. Kursus am 1. November d. J.

Die Schule hat 2 getrennte Klassen. In 5 Jahren stieg die Schülerzahl von 14 auf 50 Schüler. Programm und Bericht der Schule versendet kostenfrei die Direktion derselben.

Das Kuratorium: Der Direktor
Dr. Schild. Vorsitzender. **Dr. Steinriede.**

Theater in Schmiedeberg.

Mittwoch, den 19. Juli

Benefiz für Herrn Arno u. Frau Minna Korb,

Philippine Welser

oder: Die schöne Augsburgerin.

Histor. Charaktergemälde in 8 Bildern v. Oskar v. Redwitz.

2 Mark **Das beliebteste Organ** 2 Mark
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

Berliner Zeitung

mit den Gratis-Beilagen:
„Deutsches Heim", „Gerichtslaube",
„Historische Beilage",
pro August-September **Zwei** Mark
bei allen Postanstalten zu bestellen.

Berlin SW. **Die Expedition.**

Echten Trauben-Essig

welcher garantirt 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in **Bad Schmiedeberg** die Herren: **Fr. Grampe** und **F. W. Richter,** in **Wittenberg** die Herren: **Gwald Arnold, Th. Klingenberg, G. Kampfhenkel** in **Torgau** die Herren: **Ed. Stephan,** Weinhandlung, **Dr. Wagner,** Droguerie,.

Die Traubenessig Fabrik v. **F. A. Ernisch, Naumburg** a. S.

Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit werthlosen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

Einer's Hotel.

Besitzer **E. Malsch.**

am Markt. Bad Schmiedeberg, am Markt,

Größtes und elegantestes Hotel, Conzert-, Ball- und Theater-Etablissement.

Täglich **Frei-Concert vom Orchestrion.**

Das Hotel, welches zugleich mit einem **Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden** verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen bestengerichteten Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.

Die **Logirzimmer** auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsreisenden und Badegästen angelegentlichst.

Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
Table d'haute 12½ Uhr.

Eine Oberwohnung

ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Wilhelmstraße Nr. 3.

Stassfurter Badesalze

empfiehlt **C. Luttig.**

Achtung.

Zur Aufführung von „7 **Raben**" werden 20 Mädchen und 20 Knaben, sowie 6 Herren und 6 junge Damen gesucht. Zu melden in meiner Wohnung Mittwoch und Donnerstag von 3—5 Uhr. **Die Direction.**

Delikate neue

Saure Gurken

treffen morgen ein u. empfiehlt

F. W. Richter.

Zur Weintraube.

Donnerstag, d. 20. ds. Mts. **Kaffee** und **Spritzkuchen** sowie

Aal in Gelee

wozu freundlichst einladet

F. König.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniss unseres theuren Entschlafenen sagen wir allerseits innigen Dank.

Familie Grubel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18930719013/fragment/page=0004